

Chronologie von der Wende zur Einheit aus Bonner Perspektive

Zum 20. Mal jährt sich am 3. Oktober der Tag der Wiedervereinigung und auch in Bonn wird dieser historischen Entwicklung gedacht. Denn Bonn ist Schauplatz und Ereignisort unverzichtbarer und professioneller Parlaments- und Regierungsarbeit. Ohne die in Bonn geleistete Arbeit wäre die Einheit – natürlich neben dem Mut der Menschen in der früheren DDR – nicht möglich gewesen.

ib - In Bonn sind vor der friedlichen Revolution in der damaligen DDR, zwischen dieser und der Einheit, nach Vollzug der Einheit bis zum Umzug von Parlament, Bundesrat und Teilen der Regierungsfunktionen in die Bundeshauptstadt Berlin zahlreiche politische Ideen entwickelt, Initiativen ergriffen, Verhandlungen geführt und Gesetze verabschiedet worden. Der Plenarsaal „Wasserwerk“ war die erste Arbeitsstätte des frei gewählten gesamtdeutschen Bundestages für die gesetzgeberische Arbeit. Die gemeinsame Länderkammer arbeitete fast zehn Jahre lang in Bonn, was Ausdruck davon war, dass die Bundesrepublik auch nach 1990 kein Zentralstaat wurde, sondern föderalistischer Bundesstaat geblieben ist. Gleiches gilt für die Tätigkeit der Bundesregierung. In Bonn wurden nahezu alle Gesetze beschlossen, die notwendig waren, um für den Vollzug der Einheit den rechtlichen Rahmen zu schaffen. Im Folgenden sind die Bonner Eckdaten deutsch-deutscher Geschichte aufgeführt:

Gorbatschow: „Die Mauer kann wieder verschwinden“

12.06.1989: Michael Gorbatschow, Seine Exzellenz der Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und Vorsitzender des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken – so steht es im Goldenen Buch der Stadt - besucht gemeinsam mit seiner Frau Raissa M. Gorbatschowa Bonn. Bei seinem viertägigen Staatsbesuch wird er in Bonn von rund 20 000 Bonnern mit großem Jubel empfangen. Die Menschen skandieren auf dem Marktplatz begeistert „Gorbi, Gorbi“. Zum Abschluss seines Besuchs erklärt er: „Die Mauer kann wieder verschwinden, wenn die Voraussetzungen entfallen, die sie hervorgebracht haben“.

Bonn: Nationalhymne zur Maueröffnung

9. November 1989: Während der Bundestagssitzung im Bonner Wasserwerk platz CSU-Schatzmeister Karl-Heinz Spilker mit einer sensationellen Nachricht in die Debatte: „Bevor ich zu meinem Thema komme, möchte ich Ihnen eine Meldung vorlesen, die ich im Moment erhalten habe: Ab sofort können DDR-Bürger direkt über

Impressum:

Herausgeber: Der Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn, Presseamt, Stadthaus, Berliner Platz 2, 53103 Bonn
Telefon: 0228/77 3000, Telefax: 0228/77 2468, E-Mail: presseamt@bonn.de; Internet: www.bonn.de
Redaktion: Friedel Frechen (verantwortlich), Dr. Monika Hörig. Zusammenstellung: Angela Beckmann, Isabel Klotz

alle Grenzstellen zwischen der DDR und der Bundesrepublik ausreisen“. Jubel bricht aus, die Parlamentarier applaudieren, singen die Nationalhymne: Einigkeit und Recht und Freiheit. Die Mauer ist offen.

Portugalow stellt in Bonn die Frage nach der Wiedervereinigung

21. November 1989: Mit dem Besuch Nikolai Portugalows, Mitglied der Internationalen Abteilung des Zentralkomitees der KPdSU, wird im Bonner Bundeskanzleramt im wahrsten Sinn des Wortes Geschichte geschrieben. Im Gepäck hat Portugalow auch ein „Non-Paper“, ein Dokument ohne formalen und rechtlichen Status. Darin steht: „Rein theoretisch gefragt: Wenn die Bundesregierung beabsichtigen würde, die Frage der Wiedervereinigung bzw. Neuvereinigung in die praktische Politik einzuführen, dann wäre es vernünftig, öffentlich über die Vorstellung der zukünftigen Allianzzugehörigkeit beider deutschen Staaten, also NATO und Warschauer Pakt, und ebenso über die Mitgliedschaft in der europäischen Gemeinschaft nachzudenken.“ Dieses Treffen war ein Einschnitt, weil es sowohl international als auch in Ost und West die Karten neu mischte.

Kohls Zehn-Punkte-Papier

28. November 1989: Aufgrund des neuen Signals aus Moskau verfasst Helmut Kohls Berater Horst Teltschik mit weiteren Autoren den „Zehn-Punkte-Plan“ zur Neuregelung für eine Vereinigung Deutschlands für den damaligen Bundeskanzler. Am 28. November stellt Kanzler Helmut Kohl das „Zehn-Punkte-Programm zur schrittweisen Überwindung der Teilung Deutschlands und Europas“ in seiner Haushaltsdebatte vor dem Deutschen Bundestag in Bonn vor – ohne Absprache mit der Regierungsfraktion oder den Verbündeten. Einzige Ausnahme war US-Präsident George Bush. Es sei nicht die Stunde der Bedenkenräger gewesen, sondern die der Offensive, begründete Kohl später in seinem Buch „Erinnerungen“ den Alleingang.

Modrow am Rhein: Die Kommission zur Währungsunion wird vereinbart

13./14. Februar 1990: Offizieller Besuch einer DDR-Regierungsdelegation unter Führung von Ministerpräsident Hans Modrow. In Bonn wird die Bildung einer gemeinsamen Expertenkommission zur Vorbereitung einer Währungsunion vereinbart.

„Zwei-plus-Vier-Gespräche“ in Bonn, Paris und Moskau

5. Mai 1990: Die „Zwei-plus-Vier-Gespräche“ beginnen in Bonn und werden später in Ost-Berlin, Paris und Moskau fortgeführt. „Gegenstand dieser Gespräche sind die äußeren Aspekte der Herstellung der deutschen Einheit, einschließlich Fragen der Sicherheit der Nachbarstaaten“, erklärt Helmut Schäfer, Genschers Staatsminister im Bonner Auswärtigen Amt, vor der politischen Presse in Bonn. Die vier Siegermächte des Zweiten Weltkrieges und die beiden deutschen Staaten nehmen am runden

Tisch im Welsaal des Auswärtigen Amtes ihre gemeinsamen Beratungen über den Weg zu einem vereinigten Deutschland sowie dessen Grenzen im Osten auf.

Adenauerallee: Welsaal des Auswärtigen Amts

Das Thema Nato-Zugehörigkeit, eine Forderung der Westmächte, stellt für die Sowjetunion ein Problem dar. Erst das freundschaftliche Treffen zwischen Kohl und Gorbatschow am 15. und 16. Juli in Moskau und im Kaukasus – Gorbatschows Heimat – besiegelt den Durchbruch. An einem rustikalen Holztisch und in legerer Kleidung stimmt Gorbatschow den Wiedervereinigungsplänen zu und versichert, dass die sowjetischen Truppen bald abgezogen würden. Im Gegenzug gewährt Kohl großzügige Finanzhilfen. Die Zeugnisse dieses Treffens, Kohls Strickjacke und die geschnitzten Holzhocker, sind heute im Bonner Haus der Geschichte zu sehen.

Zwei-plus-Vier-Vertrag in Moskau unterzeichnet

Am 12. September 1990 unterzeichnen die sechs Außenminister in Moskau den Zwei-plus-Vier-Vertrag, der die äußeren Aspekte der deutschen Einigung verbindlich regelt. Die Vereinigten Staaten, die Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich sichern dem vereinigten Deutschland die volle staatliche Souveränität zu. Die Bundesrepublik Deutschland garantiert die Unverletzlichkeit der bestehenden Grenzen, stimmt einer Reduzierung ihrer Streitkräfte zu und verzichtet auf ABC-Waffen.

Die Verhandlungen werden als ein Meisterstück der internationalen Diplomatie beurteilt. Innerhalb kürzester Zeit wurden, beginnend in Bonn, Probleme gelöst, die eine ganze Epoche geprägt und gestaltet haben. „Das ist eine gute Nachricht für Deutschland, aber auch eine gute Nachricht für Europa und für die Welt“, sagte Außenminister Hans-Dietrich Genscher damals.

Bonn setzt den Sonderausschuss „Deutsche Einheit“ ein

10. Mai 1990: Der Deutsche Bundestag beschließt die Einsetzung des Sonderausschusses „Deutsche Einheit“. Den Vorsitz hat Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth inne, stellvertretende Vorsitzende ist Herta Däubler-Gmelin. Der Ausschuss soll die Wirtschafts- und Währungsunion vorbereiten. Bundeskanzler Helmut Kohl schlägt der DDR sofortige Verhandlungen über eine Währungsunion mit Wirtschaftsreform vor. Anlass ist der nicht abreißende Übersiedlerstrom aus der DDR. Viele der Übersiedler ließen sich auch in Bonn nieder. In der Zeit des Mauerfalls bis zur Jahresmitte 1990 waren es rund 450 Menschen.

Vertrag über Währungsunion in Bonn unterzeichnet

18. Mai 1990: Die beiden deutschen Regierungen unterzeichnen in Bonn den „Vertrag über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik“. Der

dazugehörige Gesetzentwurf, der von CDU/CSU und FDP eingebracht wurde, wird in den Ausschuss „Deutsche Einheit“ überwiesen. Am 23. Mai, dem Verfassungstag der Bundesrepublik Deutschland, beraten die Mitglieder des Ausschusses „Deutsche Einheit“ der Volkskammer gemeinsam mit dem Partner-Ausschuss des Deutschen Bundestages in Bonn den Staatsvertrag. Dieser wird am 21. Juni vom Deutschen Bundestag mit Zweidrittel-Mehrheit gebilligt. Den beiden Ausschüssen kam eine Schlüsselfunktion bei der parlamentarischen Beratung aller Fragen zu, die für den Einigungsprozess von Bedeutung waren. Der hohe Termindruck, die Notwendigkeit schneller Reaktionen sowie die Fülle und Komplexität der Aufgaben verlangte von allen Mitgliedern höchste Flexibilität, Arbeitseinsatz und Kooperation.

Präsidentin der Volkskammer trägt sich in das Goldene Buch ein

23.05.1990: Die Präsidentin der Volkskammer der DDR, Sabine Bergmann-Pohl, trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Bonn ein. Ihre Widmung lautet: „Mein Gruß aus Berlin und mein ganzer Dank gilt Bonn, der Stadt, die im geteilten Deutschland die ihr zugewiesene Rolle großartig wahrgenommen hat.“ Als Vorsitzende des Volkskammer-Ausschusses „Deutsche Einheit“ leitet sie gemeinsam mit Rita Süßmuth die Sitzungen im Bonner Bundeshaus.

Bundespräsident unterzeichnet Einigungsvertrag in der Villa Hammerschmidt

24. September 1990: In der Villa Hammerschmidt in Bonn, dem Sitz des Bundespräsidenten, unterzeichnet Richard von Weizsäcker den Einigungsvertrag. Am 20. September hatten die beide Parlamente in Bonn und Berlin dem rund 900 Seiten starken Einigungsvertrag zugestimmt: die Abgeordneten der Volkskammer mit 299 von 380 Stimmen, die des Bundestags mit 442 von 492 Stimmen. Der Bundesrat verabschiedet den Einheitsvertrag in Bonn einstimmig. Zuvor hatten Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble und DDR-Staatssekretär Günter Krause in Ost-Berlin das historische Papier unterzeichnet. In Bonn geblieben ist einer der beiden Füllfederhalter. Er ist heute im Bonner Haus der Geschichte zu sehen.

50 000 feiern in Bonn die Einheit

3. Oktober 1990: Am 3. Oktober 1990 übermitteln die „Vier Mächte“ ihre Grußbotschaften und Glückwünsche zum Tag der Deutschen Einheit. Die Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland begehen den Festtag bei den offiziellen Feierlichkeiten in Berlin. Doch auch in Bonn feiern die Menschen auf Münsterplatz und Marktplatz mit Beethoven und der Ode an die Freude. Das Motto des Abends lautet „Unsere gemeinsame Zukunft: Deutschland wird eins. Europa wird eins“. Auf Transparenten auf den Bühnen ist „Willkommen, Deutschland“ und „Bonn – Brücke zur Europa“ zu lesen.

Im Jahr 2011 wird Bonn die offizielle Einheits-Feier ausrichten.

Deutsche und Sowjets wollen gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit

9. November 1990: In Bonn unterzeichnen Bundeskanzler Kohl und Gorbatschow im Palais Schaumburg den „Vertrag über gute Nachbarschaft, Partnerschaft und Zusammenarbeit“. Kanzler Kohl betont in seiner Rede den historischen Ort: „Hier wurde 1955 unter unserem ersten Bundeskanzler Konrad Adenauer die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Sowjetunion beschlossen und 1970 unter Bundeskanzler Brandt der Moskauer Vertrag vom Deutschen Bundestag verabschiedet.“

Bonn wird Bundesstadt

20. Juni 1991: Der Deutsche Bundestag beschließt mit knapper Mehrheit die Verlegung des Parlaments und von Teilen der Regierungsfunktionen in die Bundeshauptstadt Berlin. Bonn wird Bundesstadt und deutsche UN-Stadt.

Brückenbauer Lech Walesa in Bonn

30.03.1992: Lech Walesa, der Präsident der Republik Polen, besucht Bonn. Bereits 1989 war er schon einmal an den Rhein gekommen, damals als Vorsitzender von Solidarnosc und Friedensnobelpreisträger. Beim Besuch des Rathauses trug er sich zum ersten Mal in das Goldene Buch der Stadt ein. 1992 kam er als Staatsoberhaupt und „Brückenbauer“ zwischen Ost und West. Seine Nachbarn könne man sich nicht aussuchen, dafür aber den Stil des Zusammenlebens, sagte Lech Walesa bei einer Sondersitzung des Auswärtigen Ausschusses.

Dem polnischen Präsidenten sind Taten wichtiger als Worte oder ein steifes Protokoll. So soll er während des militärischen Ehrenempfanges im Garten der Villa Hammerschmidt die deutsche Flagge übersehen haben. Doch es ist Brauch, dass sich ausländische Staatsgäste davor verbeugen. Auch der Bundeswehrformation schenkte er kaum Aufmerksamkeit. Die lokale Presse kommentierte damals: „Irgendwie bringt er zum Ausdruck, daß der Blick in die gemeinsame Zukunft ohne Schaden von alten militärischen Zöpfen befreit werden kann.“

Bonn bekommt ein Stück der Mauer

21. Dezember 2009: 20 Jahre nach dem Mauerfall bekommt Bonn neben den drei Exponaten in Haus der Geschichte noch ein Originalstück der Berliner Mauer. Die Ur-Bonner Gastronomen Friedel Drautzburg und Harald Grunert, bekannt als Gründer der „Ständigen Vertretung“ in Berlin, stiften das historische Gestein. Das künstlerisch gestaltete Mauerteil steht nun vor dem Funkhaus der Deutschen Welle im ehemaligen Regierungsviertel.

Zusammengestellt von Isabel Klotz
Presseamt der Stadt Bonn